

wilfried skreiner

zum guten teil präsentiert loys egg neue, für diese ausstellung vorbereitete objekte und grafiken, die die schaffensweise dieses wiener künstlers in letzter zeit repräsentativ belegen. 1947 in bern geboren, hat egg eine reiche entwicklung seines schaffens hinter sich, die in einer größeren anzahl von ausstellungen ihren niederschlag fand, so z.b. im forum stadtpark graz 1970 und in diesem jahr in der galerie nächst st. stephan in wien. eine höchst eigenständige auseinandersetzung und freie handhabung des materials, das einem bildenden künstler zur verfügung steht, kennzeichnet sein schaffen, und mit großer konsequenz ist er diesen weg weitergegangen. am sichtbarsten wird dies in den grafiken, die neben dem einsatz des bleistifts, seidenpapier, kupferblech, gerostete bleche, kupferfarbe, lacke und sprays aber auch wachskreide, kupferdraht, stahlwolle aufweisen. die flächige behandlung läßt diese grafiken als solche bestehen und trotz des objektcharakters des eingesetzten materials wird die zweidimensionalität nicht gesprengt. auf die fläche aufgetragen oder appliziert, wirkt das material in hohem maße durch den eigencharakter zugleich als ein ‚gefundenes material‘. der eigenwert und die ausdruckskraft dieser fundstücke liegt in ihrem alterungsprozeß, bewußt als solcher in das werk einbezogen wird. nicht die artifizielle behandlung und verformung, sondern die gestaltung mit vorgefundenen stücken, die ihre geschichte in sich tragen, ihre form bereits vor der künstlerischen anwendung ausgebildet und die erst durch egg zu einer höheren einheit verbunden werden, sind für die entstehung, die wirkung dieser arbeiten kennzeichnend. die elementarsprache des materials in seiner eigenständigen form, ohne eine zurichtung durch menschenhand ist der methodische ansatzpunkt des künstlers, der ihn befähigt, dimensionen in das werk einzubringen, die aus dem bereich der alltäglichen erfahrung stammen. dabei ist die unbeachtetheit dieser fundstücke durch andere keine barriere, im gegenteil, sie geben dem betrachter möglichkeiten eigener assoziationen. inhaltlich gestaltet egg einfache zeichen, die wie totems, werkzeuge, urtümliche zeichen und geräte wirken, die emblematisch, mythisch und urtümlich in der ausstrahlung sind. von unserem gegenwärtigen wissen um die entwicklung des menschen schafft er in einer stetigen auseinandersetzung mit dem grundtatbeständen der menschlichen existenz, der Zeichensprache und dem mythischen denken der vorzeit objekte, die sich dem archetypischen annähern, die wie zeitlos innerhalb der geschichte des menschen zu schweben scheinen und uns heutigen das vergangene, das geschichtliche ebenso vor augen führen wie das unveränderbare, gültige. diese zeichen und objekte sind nicht inhaltlich zu verbalisieren, sie sind visualisierungen an sich, die nicht bestimmte inhalte, mythen, legenden, erzählungen abbilden, sondern autonom innerhalb des bereichs der bildenden kunst in eine höhere gestaltordnung transportierten und versetzten materialien. das geheimnis des archäologischen fundes, die rätsel mythischer ausdruckskraft verbinden sich zu einer lapidaren aussage, die das unterbewußte miteinschließt und aus diesem seine strahlkraft erhält.

betrachten wir die objekte, so sehen wir in ihnen einen ursprünglichen gerätecharakter wiederaufgenommen. die stangen, die wie stäbe, waffen, sicheln, wie speere, zepter, wie ein zu blei gewordener einschlagender blitz wirken, ohne sie inhaltlich eindeutig definieren zu können, stehen in engem zusammenhang mit der grafik. einzeln oder paarweise an die wand gelehnt, einzeln oder paarweise in kleinen objektgruppen erscheinen sie in dieser stellung nicht als endgültig, nicht als ein festes transportables kunstwerk, sondern

wie menschliches gerät, das von seinem benützer dort für kurze zeit abgestellt, jederzeit veränderbar, wieder aufnehmbar, handhabbar ist.

diese möglichkeit der handhabe, diese verfügbarkeit für den der mit ihnen umgehen kann, der ihren zweck versteht, der einsieht, wofür sie geschaffen, ist ein wesentlicher aspekt innerhalb der gestaltung des künstlers. sie sind sozusagen ein aufruf zur befasung in strengem sinne des wortes und dieser aufruf kommt aus einem anderen bereich der menschlichen existenz, aus dem jahrtausendealten wissen um die funktion und bedeutung dieser gegenstände. auch in ihnen spielt das material eine entscheidende rolle, das blei als ein alter werkstoff ist mit großer präzision ebenfalls unter einbeziehung der vergangenheit der im ausgeformten material liegenden eigenen geschichtlichkeit gelegen, die gipsstangen sind wie verwitterte alte ausgrabungen zu sehen, die verbindung der gegenstände untereinander wirkt wie deren gestalt zeitlos, zeichenhaft, urtümlich. die bearbeitung, die charaktere der materialien stimmen im hohen maße mit dem inhalt der geräte überein, bilden eine einheit der gestalt und aussage. diese aussage umgreift ebenso die künstlerische form wie das wissen jedes einzelnen um die geschichtliche bedeutung dieser gegenstände, deren elementaren sinn, und läßt das emotionale erfassen, aufrufen, herausfordern, das sich in uns allen durch den anblick entwickelte in der auseinandersetzung mit der bild- und zeichenwelt loys egg's werden die verschiedenen schichten des erlebens angesprochen, über das rationale hinaus der zweifellos emotional geprägte erfahrungsschatz des geschichtlichen, kultischen, mythischen, ebenso wie das wissen um die bedeutung der werkzeuge, waffen und würdezeichen des menschen. so erweist sich das schaffen des loys egg ebenso zeitgemäß wie geschichtsträchtig bringt uns eine ursprache des menschen in diesen gerätschaften objekten in einer sehr persönlichen neuen, gleich in einer sehr allgemeinen verbindlichen weise vor augen.

wilfried skreiner
graz, 1978